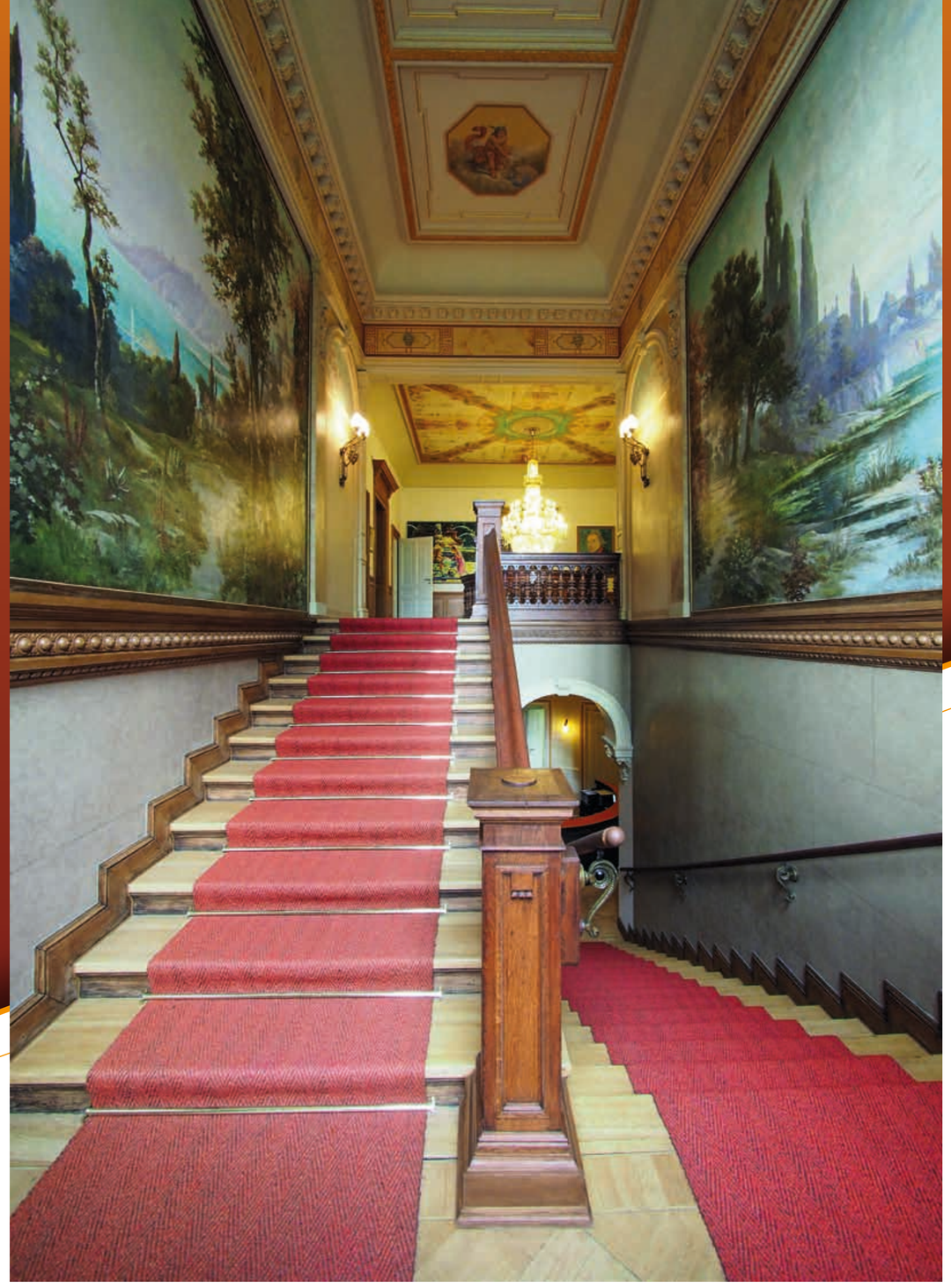


Treppenhaus der Villa Sieskind, Aufnahme von 2015 (Foto: Stefan W. Krieg)



Villa für Robert Julius Klinkhardt, 1897/99, Karl-Tauchnitz-Straße 1, 1904 (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)



Villa für den Bankier Sieskind Sieskind, 1891/92, Wächterstraße 15, 1904 (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)



Treppenhaus der Villa Klinkhardt, Aufnahme von 2014 (Foto: Stefan W. Krieg)

Max Pommer entwarf die meisten seiner Bauten in der Stilepoche des Historismus, Äußerungen über seine Architekturauffassung sind nicht überliefert. Eine Betrachtung seiner Bauten legt jedoch nahe, dass Stilfragen für ihn weniger Bedeutung hatten als für andere Architekten seiner Zeit. In der Wahl der Bauformen hielt er sich wohl an die Wünsche seiner Bauherren; war er selbst Bauherr, blieb er im vorherrschenden stilistischen Umfeld.
Es war ihm vermutlich ein Bedürfnis, sich mit seinen Bauten hier ebenso einzugliedern, wie er selbstverständlich seine Aufgaben als Stadtverordneter und Stadtrat übernahm. Als er allerdings bemerkte, wie wenig ihm die neue Richtung des sogenannten Reformstils lag, war dies einer der Gründe, sein Architekturbüro zu schließen.

Der Architekt Max Pommer hatte keine Schüler oder Nachfolger, auch nicht unter den Mitarbeitern seines Architekturbüros. Eine Nachfolge hat Max Pommer aber trotzdem gefunden – als Bauunternehmer in seinen Söhnen bei der Weiterführung der Betonbaufirma.

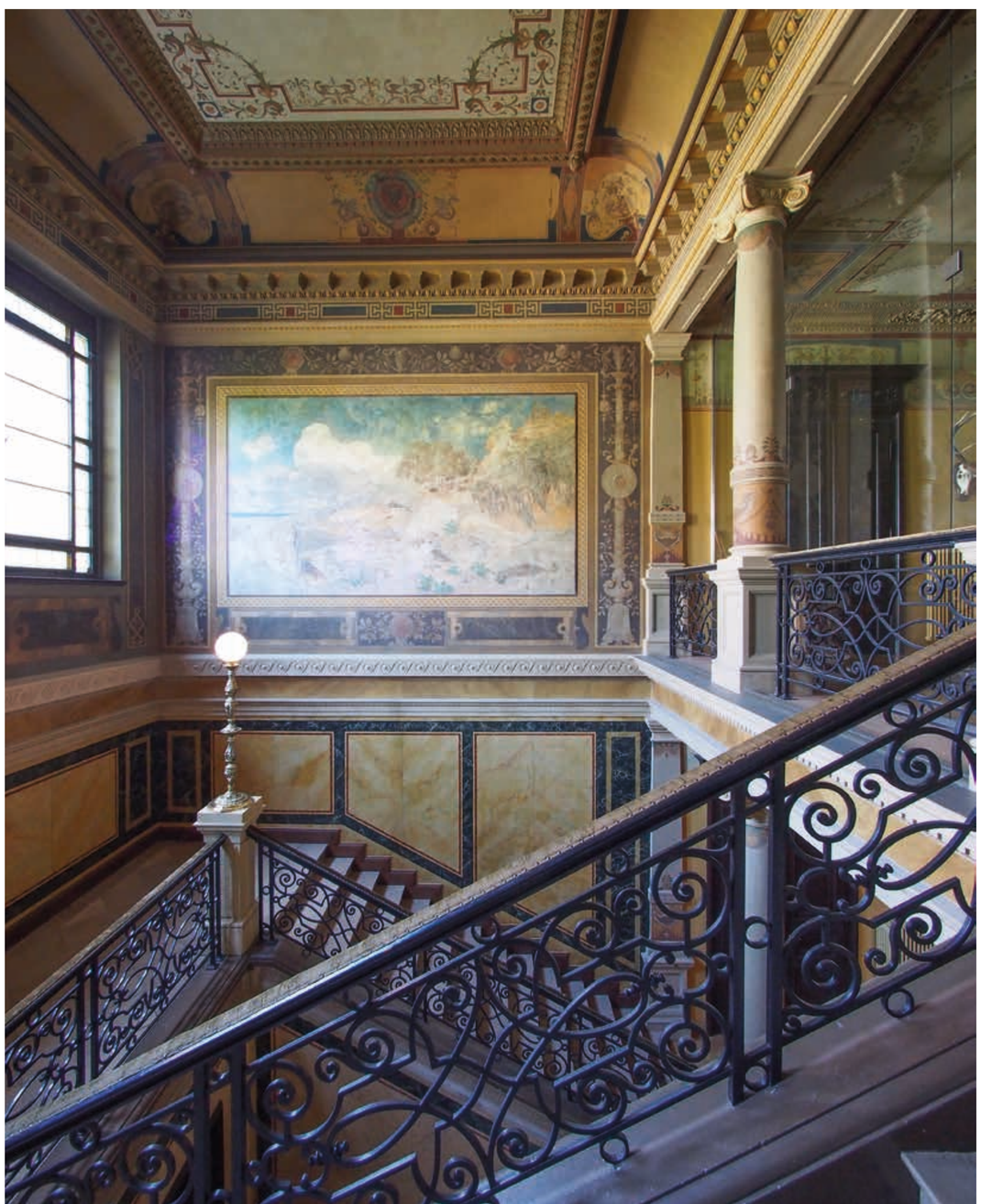
Dass seine Bauherren Max Pommer oft über Jahre treu blieben, ist für die Zeit alles andere als selbstverständlich. Es zeugt davon, dass seine Entwürfe offenbar den Nerv der Zeit trafen und dass er genau das in guter Qualität lieferte, was gewünscht war.

Max Pommer hat 1879 bis 1912 Wesentliches zur Leipziger Architektur beigetragen, allein schon mit dem Umfang der von ihm geplanten Bauten gehört er in die erste Reihe der hiesigen Architekten dieser Zeit. Es fehlen die ganz großen Werke, aber er hat den Villenbau Leipzigs mit seinen zahlreichen Bauten im Musikviertel maßgeblich geprägt. Ohne die Kriegszerstörungen und den folgenden Verfall könnte dieses heute ein Musterbuch dafür sein, was großbürgerliche Villen der Kaiserzeit ausmachte – und dies fast alles aus Max Pommers Hand.

Seine Bauten zeigen deutlich, dass ihm der Wohnkomfort der Bauherren und Nutzbarkeit wichtiger waren als eine strenge Gesamtform des Gebäudes und Symmetrie. Die Grundrisse zeigen übergreifend ein offensichtlich genaues Eingehen auf die Wünsche der Bauherrschaft und eine über die Konvention hinausgehende Auseinandersetzung mit der Bauaufgabe.



Villa für Herrmann J. Meyer, 1885/86, Käthe-Kollwitz-Straße 115, 1904 (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)



Treppenhaus der Villa Meyer, Aufnahme von 2014 (Foto: Stefan W. Krieg)